

sie dazu, Hanß aufzunehmen, um ihn das Scherenschleifen zu lehren. Sie ließ ihm gestohlene Kleidung und Nahrungsmittel zukommen und brachte seine Beute, die er auf seinen Einbrüchen gemacht hatte, in ihren Röcken in Sicherheit und buhlte um seine Gunst. Zeitweise streifte sie wochenlang mit dem Konstanzer Hanß alleine durch das Land, um dann wieder zu ihrem Mann zurückzukehren. Im August 1783 wurde die Schleifer Bärbel gefangen, nach Sulz gebracht und vom Oberamtmann Schäffer verhört. Sie konnte jedoch wegen der Nachlässigkeit eines Wächters aus dem Gefängnis fliehen und legte aus Dank in einer Kapelle vor dem Altar ihre Ketten nieder. Gemeindemitglieder schickten diese dem Amtmann Schäffer nach Sulz, der nunmehr mit doppeltem Eifer nach der Delinquentin suchte. Schließlich landete sie doch im Zuchthaus in Pforzheim, wo sie sich am 23. Februar 1793 an der Türangel erhängte.⁴⁵ Vorher hatte sie miterleben müssen, wie ihr 17-jähriger Sohn als Gauner gehenkt wurde.

Wie schwer es Frauen hatten, die in ein kriminelles Milieu gewissermaßen „hineingeboren“ wurden, sich ihrem Umfeld zu entziehen, zeigt das Schicksal der Franziska Herrenberger, der Schwester des Konstanzer Hanß, über die in der Literatur bislang nichts zu finden ist.⁴⁶ Sie wurde 1784 in Pforzheim verhört, weil sie mit Diebesgut bei einer Streife ertappt worden war. Franziska zog mit ihren Eltern bettelnd durchs Land. Bei Rohrdorf eine Stunde von Nagold entfernt sei sie mit dem gelernten Schneider Peterle heimlich zusammengetroffen und geflohen. Einige Tage zuvor hatte sie der Vater geschlagen, weil sie nicht stricken wollte. Sie hatte davon ihrem Freund erzählt. Dieser gab vor, dass er in Bodersweier im Hanauerland bei einem Bauern ein Ross und einen Karch stehen habe und mit Geschirr handle. Das Paar hielt sich zunächst sechs Wochen lang in den Tälern bei Gengenbach auf. Als Franziska darauf vorgab, schwanger zu sein, und Peterle dazu aufforderte, seinen Handel aufzunehmen, gestand ihr dieser, dass er gelogen habe. Da ihr der Peterle keine gesicherte Existenz bieten konnte, war dies das Ende der Beziehung.

Zutiefst enttäuscht suchte sie nach ihren Eltern bei Gengenbach. Ihren Bruder Hanß habe sie „bei der Fabrik zwischen Gengenbach und Oppenau“ (oberhalb von Nordrach) getroffen. Über Neujahr sei sie auf der Mitteleck (ehemalige Siedlung auf der Moos) gewesen. Auf dem „Schafhof“ habe sie erfahren, dass der Peterle „aufgehoben“ (verhaftet) sei.

Nach dem Maimarkt in Tübingen 1782 habe man bei ihr drei Paar Schuhe, wollene Strümpfe und eine neue Geldtasche gefunden. Sie gab an, nur ein Paar Schuhe nach Besingen ge-